

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

16. Juni. Abteilung Woyrsch abzubefördern. Am 16. Juni wurde er von der Obersten Heeresleitung zur Äußerung über die Lage aufgefordert: Da die geplante russische Offensive gegen den deutschen Teil der Ostfront nach österreichisch-ungarischer Ansicht aufgegeben sei, komme in Frage, ob nicht eine Entlastung der Front südlich des Pripjet auch durch Offensive aus seinem Befehlsbereich heraus möglich erscheine; vom Westen könnten dazu allerdings kaum erhebliche Kräfte frei gemacht werden. In der Antwort betonte der Oberbefehlshaber Ost, daß die nach Süden verschobenen Kräfte des Gegners Abschnitten entnommen seien, aus denen ein Angriff ohnehin nicht erwartet werde. Einwandfreie Nachrichten, daß die Gardes oder Kräfte aus dem vermutlichen Angriffsabschnitt bei Smorgon weggezogen würden, lägen bisher nicht vor. Der Gegner habe zwischen Berezyna und Narocz-See 480 Bataillone gegen 140 deutsche. Hier bliebe also selbst nach Wegziehen einiger russischer Korps doch noch eine solche feindliche Überlegenheit, daß jede Wegnahme deutscher Kräfte gewagt sei. Für eine eigene Offensive käme bei nur geringem Kräftezuschuß lediglich die Richtung auf Riga in Frage; damit aber sei dem österreichisch-ungarischen Heere wenig geholfen. Diese Wirkung sei wohl nur durch Angriff vom Südflügel zu erreichen, der aber ohne sehr starken Kräftezuschuß nicht möglich sei. Sollte es sich bestätigen, daß die Russen das Schwergewicht ihrer Operationen an die österreichisch-ungarische Front verlegten, dann sei es richtiger, die dadurch an der deutschen Front frei werdenden Kräfte dem Bundesgenossen zu unmittelbarer Unterstützung zuzuführen.

Nachrichten über Schwächung des Gegners vor der eigenen Front änderten in den folgenden Tagen die Auffassung des Oberbefehlshabers Ost. Er begann die Lage der österreichisch-ungarischen Front als sehr ernst anzusehen. Als General von Falkenhayn am 19. Juni anfragen ließ, was er abgeben könne, nahm auch er an, daß der Gegner die „beabsichtigte große Offensive“ gegen seine Front aufgegeben habe. Er bot die 107. Infanterie-Division und die bereits als Reserve der Obersten Heeresleitung bereitgestellte 5. Reserve-Division, zwei Tage darauf auch noch die 22. Infanterie-Division an. Um aber zu bemessen, wie weit er die eigene Front schwächen dürfe, bat er auch um Unterrichtung über die Gesamtlage.

19. Juni.

21. Juni. General von Falkenhayn entsprach diesem Wunsche am 21. Juni, indem er ausführte¹⁾: Die Entscheidung liege nach wie vor im Westen. Im Osten müsse man sich einrichten. Dazu gehöre in erster Linie, daß man die österreichisch-ungarische Front wieder zum Stehen bringe, und zwar zunächst bei Luck. Ob und wie später gegen die Bukowina verfahren

1) Wortlaut S. 320.